

rat, 1913 i. R. E., der 1899–1904 die Fassade des Domes in Salzburg restaurierte, stud. den alpenländischen Holzbau und führte selbst zahlreiche Neubauten im Pinzgauer Stile aus.

W.: Publ.: Das Salzburger Gebirgshaus, 1893; Charakteristik der Salzburger Bauernhäuser, in: Mitt. der Ges. f. Salzburger Lkde. 35, 1895, S. 80; Das Hieburggut im Pinzgau, ebenda 50, 1910, S. 497.
L.: Z. für österr. Volkskunde, 1896, S. 366; Salzburger Volksblatt 1915, n. 144; Mitt. der Ges. f. Salzburger Lkde. 55, 1915, S. 245ff.; L. Schmidt, Geschichte der österr. Volkskunde, 1951, S. 116.

Eigner Moriz von, Jurist und Verwaltungsbeamter. * Retz, 7. 11. 1822; † Linz, 25. 3. 1900. 1847 Dr. jur., nachdem er schon seit 1844 beim Stadt- und Landrecht in Linz gearbeitet hatte. 1854 wurde er Hof- und Gerichtsadvokat und Mitgl. des Gemeinderates von Linz. 1861 in den Landtag berufen, war er 1868–84 Landeshauptmann von O.Ö. In dieser Stellung machte er sich besonders um die Durchführung der Schulgesetze verdient. E., Mitgl. des Abgeordnetenhauses und seit 1892 im Herrenhaus, stand dem Mus. Francisco-Carolinum, der Advokatenkammer und der öö. Landwirtschaftskammer als Präs. vor.

L.: Linzer Tagespost, 1900, n. 70; Linzer Volksblatt, 1900, n. 70; Jurist. Bl., Jg. 29, 1900, S. 151; Landwirtschaftl. Z. f. O.Ö., 1900, n. 7; Der Oberösterreich, 1884, n. 7; Salzburger Volksblatt, 1900, n. 69; Krackowizer; Mitt. d. liberalen-polit. Ver. f. O.Ö. in Linz, 1892, n. 66; Wurzbach; Biogr. Jb.

Einfalt Martin, Komponist. * Zwettl (N.Ö.), 11. 11. 1858; † Linz, 4. 9. 1917. Besuchte nach erster Ausbildung durch Josef Waldeck in Steinbach a. d. Steyr 1869–77 das Linzer Gymn. und wurde von Karl Waldeck und Anton Bruckner in Orgelspiel und Musiktheorie ausgebildet, war 1883–1917 Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Linz und erhielt 1907 den Professortitel.

W.: 9 Messen, 6 kleinere geistliche Werke, 6 Chöre, Lieder. Unterrichtswerke: Chorgesangschule, gem. mit Fr. Brunner und Fr. Prammer, 1908; Österr. Liederquell, 1908.

L.: F. Giesriegl, Prof. M. E., in: Linzer Volksblatt 1927, n. 261; F. Neuhofer, M. E., in: Linzer Tagespost, 1942, n. 206; Krackowizer.

Einödshofer Julius, Komponist. * Wien, 10. 2. 1863; † Berlin, 17. 10. 1930. Besuchte 1876–82 das Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien und war dort zunächst als Orchestermusiker tätig. 1892–1905 wirkte er als erster Kapellmeister und Hauskomponist am Skala-Theater Berlin, unternahm 1906–10 Konzertreisen mit eigenem Orchester, leitete

in den Sommermonaten 1910–14 das Kurorchester Heringsdorf und fungierte von 1911–21 als erster Kapellmeister und Hauskomponist des Admiralspalastes in Berlin. Zeitweilig betrieb er auch eine Theateragentur.

W.: Operetten: Die Spiritisten, 1887; Aus ruhmreichen Tagen, 1889; Das Liebesbarometer, 1911; Die kapriziöse Dame; Tohuwabohu; Die Frau ohne Mann; Die fromme Helene. Burlesken: Der Cameliendonkel; Die bösen Mädchen; Der große Stern. Possen: Abels; Berliner Vollblut; O diese Berliner; Unsere Rentiers; Berliner Fahrten; Eine wilde Sache; Die Tugendfalle; Das Paradies der Frauen; Ein tolles Geschäft; etc. Ballette: Yvonne, 1912; Die lustige Puppe; Abrakadabra; Flirt in Sankt Moritz. Zahlreiche Couplets und Lieder, Märsche, Walzer und andere Tänze.

L.: Frank-Altman; Müller; Riemann; Schmidt; Kosch, Theaterlex.

Einsle Anton, Maler. * Wien, 30. 1. 1801; † Wien, 10. 3. 1871. Einer württembergischen Familie entstammend, lernte er frühzeitig vergolden und Muster zeichnen. Stud. seit 1820 an der Wr. Akad. d. bild. Künste und erhielt mehrere Preise. E., der in Prag und 1832 in Pest arbeitete, wurde bald ein gesuchter Modemaler und wirkte ab 1835 wieder in Wien; 1839 Hofmaler.

W.: Amor hinter einem Vorhang herablickend, 1830; Hl. Hieronymus, 1841; Mädchen vor dem Spiegel, 1841; Hebe mit dem Adler, 1864; Porträts: K. Ferdinand I., 1842; Erz. Elisabeth, 1847; Liechtenstein, 1848; K. Franz Joseph I., 1849, 1850; Eleonore Schwarzenberg, 1853; zahlreiche Selbstporträts und Porträts des Hochadels; etc.

L.: Wr. Ztg. vom 20. 4. 1871; N.Fr.Pr. vom 2. 11. 1898; Thieme-Becker; Wurzbach; F. v. Bötticher, Malerwerke des 19. Jh. I., 1891; L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jh., 1903; Katalog der Gemäldegalerie der Wr. Akad. d. bild. Künste, 1900, S. 359.

Einspieler Andrej, Politiker und Publizist.

* Suetschach (Rosental), 13. 11. 1813; † Klagenfurt, 16. 1. 1888. Stud. in Klagenfurt Theol.; wirkte dann an verschiedenen Pfarren Kärntens, wie Bleiburg, Millstatt, Althofen, Gurk. Seit 1846 zweiter Kaplan an der Stadtpfarrkirche Klagenfurt; 1852 Katechet und Lehrer der slow. Sprache am Realgymn. ebenda. Mitarbeiter bei „Carinthia“, „Südslaw. Zeitung“, „Slaw. Zentralblatt“, „Union“, etc. 1852 wurde unter seiner Leitung die „Družba sv. Mohorja“ (St. Hermagoras Ges.) ins Leben gerufen. 1861 gab er die „Stimmen aus Innerösterreich“ heraus, die als erste Z. in der österr. Öffentlichkeit slow. Interessen vertrat. Kurze Zeit Besitzer der „Draupost“, gründete er 1869 das „Kärntner Blatt“, 1876 die „Kärntner Volksstimme“ und 1865 den „Slovenec“, um den sich die meisten der slow. liberalen